

Bibelarbeit über Numeri 13,21–14,10

Ivan M. Abrahams¹

Einleitung

Im Text von Numeri 13–14 geht es um die Erkundung einer neuen Weltordnung und um die Leitung des Volkes Gottes in und durch Veränderungen hindurch. Hören wir hin – was ist unsere Antwort? Als Südafrikaner, der Landenteignung, Diskriminierung und Demütigung erlebt hat, gehe ich an diesen Text mit einem beklemmenden Gefühl heran. Dieses Gefühl verursacht einen bitteren Geschmack in meinem Mund, denn dieser Text spricht von Spionen, Eroberung und Besetzung eines Landes.

Für diejenigen unter uns, die kolonisiert und versklavt worden sind, ist dieser Abschnitt nicht leicht zu lesen. In der Tat glaube ich, dass ich diesen Text anders lese, weil ich mich mit den Israeliten, die am Rande eines gelobten Landes stehen, identifizieren kann. Nach zwanzig Jahren konstitutioneller Demokratie in Südafrika sind manche Kirchen immer noch gefangen in einer Theologie des Widerstands und nehmen die neuen politischen, sozialen und ökonomischen Wirklichkeiten noch nicht ernst. Sie nehmen am öffentlichen Diskurs immer noch nicht teil. Viele haben allerdings die Früchte der Demokratie weder geerntet noch gekostet. Wenn man für eine so lange Zeit die Peitsche des Sklaventreibers erlebt hat und dem Zorn des Pharao begegnet ist, können einen Besorgnis, Angst und Verwirrung lähmen.

Norman Gottwald ermutigt uns in seinen Büchern *The Tribes of Yahweh* und *The Politics of Ancient Israel*, sozialgeschichtliche Methoden zu verwenden, wenn es um biblisches Material geht. Er fordert uns heraus, sich an drei Dinge zu erinnern, wenn wir die biblischen Berichte von der »Eroberung« des Landes lesen:

Erstens verträgt sich die Theorie der Eroberung Kanaans durch die Israeliten nicht mit den biblischen und archäologischen Fakten, und sie passt weder zur sozialen noch zur politischen Anthropologie.

Zweitens zeigt die Forschung, dass es keine militärische Invasion und keinen Eroberungskrieg gab, sondern die allmähliche Besiedlung durch die Stämme Israels, vielleicht sogar einen Bauernaufstand gegen die herrschenden Schichten der kanaanäischen Stadtstaaten. Wachgerüttelt durch den Glauben

1 Ins Deutsche übersetzt von Michael Nausner und Jörg Barthel.

an JHWH, verstanden sich die Stämme Israels als eine Alternative zu den unterdrückerischen sozialen und politischen Institutionen des Stadtstaates. Der Glaube an JHWH kann als eine radikal egalitäre soziale Bewegung der damaligen Zeit verstanden werden.

Drittens zeigt sich bei genauerer Lektüre, dass das 4. Buch Mose die Geschichte der Exodusgeneration beschreibt, derer also, die in Ägypten Sklaven gewesen waren. Es beinhaltet ähnliches Material wie das 2., 3. und 5. Buch Mose. Aber das 4. Buch Mose ist der Höhepunkt der dramatischen Erzählung, an dem es zum Murren, zur Gleichgültigkeit, ja zur Rebellion gegen JHWH kommt. Noch wichtiger ist allerdings: Es erzählt, wie die israelitischen Bauern in den Hügeln des Landes um Freiheit von fremder Vorherrschaft ringen. Die Lehre dieses Buches richtet sich an die Kinder der Exodusgeneration, die gerade dabei waren, das Land zu erben, das Abraham versprochen worden war.

Erlauben Sie mir noch zwei weitere Hinweise hinzuzufügen, die in der Begegnung mit diesem Text wichtig sind: (1.) In der Theologie Israels ist das Land zentral. Hier ist das Land nicht erobertes, sondern verheißenes Land. Das Land ist eine Gabe Gottes, und es soll ein Gespür für Zugehörigkeit, Identität und Lebensunterhalt bei denjenigen entwickeln helfen, die dort leben. Land zu verlieren, bedeutet, all dies zu verlieren. (2.) Obwohl wir im 4. Buch Mose etlichen Individuen, Leitern und Helden begegnen, dürfen wir nicht vergessen, dass die zentrale Figur der Erzählung JHWH ist, der eine bedingungslose Bundesbeziehung mit Israel eingegangen ist.

Fassen wir den Inhalt der Textes noch einmal kurz zusammen: Der Text erzählt den Höhepunkt der Rebellion der Exodusgeneration gegen JHWH. Diese weigert sich, das Land zu betreten, das Abraham im Zusammenhang des Bundes versprochen worden war. Der Text betont die »zerbrechliche Loyalität« der Sklaven, die vor nicht allzu langer Zeit aus Ägypten befreit worden waren, gegenüber JHWH. Sie hatten vergessen, dass die Macht des Pharaos, der das größte Imperium der Welt regierte, herausgefordert und die Ketten der Sklaverei zerrissen worden waren, dass JHWH das Meer geteilt hatte und die Ägypter hatte untergehen lassen, während sie ihr Siegeslied singen konnten:

Ich will dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche Tat getan,
Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt.
Der HERR ist meine Stärke
und mein Lobgesang und ist mein Heil. (Ex 15,1–2)

Als sie die Grenze Kanaans erreicht hatten, sendet Mose eine Gruppe von Kundschaftern (oder »Spionen«, wie es in anderen Übersetzungen heißt) aus, um das Land zu »erkunden«, um eine Reihe von Fragen zu beantworten: